

Rollstuhlfechten: Gold, Silber, Bronze bei Fecht-WM

Die Deutschen Rollstuhlfechter kehren mit einem kompletten Medalliensatz von der Fecht-WM im italienischen Turin zurück. Markus Lautenberg (Degen, Kategorie C) feierte den ersten Weltmeistertitel seiner Karriere, die erst 13-jährige Annabel Breuer holte Silber (Degen, Kategorie B) und Bronze (Florett).

Bei den Fechtweltmeisterschaft, die zum ersten Mal in der Geschichte gemeinsam mit den Fußgängern ausgetragen wurde, gingen insgesamt sieben Fechterinnen und Fechter an den Start: Daniela Rossek, Zarife Imeri, Anna Kreissl, Christian Andree, Dimitrij Rout (alle Startklasse A), Annabel Breuer (Startklasse B) und Markus Lautenberg (Startklasse C).

Bronze zum Auftakt

Am ersten Tag standen die Florettwettbewerbe der Damen und die Säbelwettbewerbe der Herren auf dem Plan. Das deutsche Damenquartett startete hoffnungsvoll. Bis auf Anna Kreissl (Rang 22) erreichten alle die Runde der besten 16. In der Startklasse A scheiterte Zarife Imeri gegen die spätere Weltmeisterin Zhang (China) und belegte Rang 15 im Schlussklassement.

Daniela Rossek setzte sich nach Freilos gegen Ng (Hongkong China) mit 15:8 durch und stand im Finale der besten Acht. Im Viertelfinale war jedoch Schluss für die erfahrenste Deutsche im Team. Sie unterlag ebenfalls der Chinesin Zhang und wurde am Ende Siebte.

Ihre Teamkollegin Annabel Breuer konterte ihre Gegnerinnen treffsicher aus und hatte nach Siegen über Baranska (Polen, 15:1) und Wong (Hongkong China, 15:13) eine Medaille sicher. Die erst 13-jährige Rechtshänderin musste im Halbfinale der fast 30 Jahre älteren Französin Magnat den Vortritt lassen. „Gleich bei der ersten WM eine Medaille, das ist eine super Leistung?“ freute sich Cheftrainerin Stefanija Jurisic. Dimitrij Rout schloss den Säbelwettbewerb als 24. ab.

Am zweiten Tag fochten Christian Andree und Dimitrij Rout im Degen und Markus Lautenberg im Florett um vordere Plätze. Newcomer Rout kam über die Vorrunde nicht hinaus, zu stark waren die Gegner aus Polen, China und Frankreich. Rout wurde 33. Besser lief es für Andree. Er zeigte sich in seiner Setzrunde unbeeindruckt und holte drei wichtige Siege. „Dass er dann schon in der Direktausscheidung der besten 32 auf den Kuwaiti Alquallaf trifft, war ein Riesenpech“, kommentierte Degencoach Philipp Pleier. Alquallaf hatte seine Vorrunde überraschend schlecht gefochten und war dadurch in der Setzliste nach hinten gerutscht. Andree unterlag und wurde am Ende 21.

Mit einer Florettmedaille von Lautenberg hatten am zweiten Tag viele Deutsche gerechnet. Doch der Saarbrücker zeigte Nerven. Er verlor sein Viertelfinale in Führung liegend doch noch gegen den Polen Michalowski mit 15:13 - Rang Fünf.

Silber an Tag Drei

Die Degendamen und Christian Andree im Herrenflorett bereiteten sich bereits frühmorgens auf ihre Gefechte vor. „Um vom Olympischen Dorf rechtzeitig in die Fechthalle zu gelangen, müssen die Athleten ab sechs Uhr schon wach und fit sein“, erläuterte Physiotherapeutin Helga Lautenberg. Rossek bestach mit drei Siegen (5:0, 5:0 und 5:1) in ihrer Setzrunde, Imeri zog nach und unterlag einmal 4:5. Kreissl fehlte das Quäntchen Glück, sie wurde 23. Im Gefecht um den Einzug unter die besten Acht mussten Imeri und Rossek parallel auf die Planche, Imeri gegen die Ungarin Juhasz, Rossek gegen die Lokalmatadorin Trigilia.

Das Gefecht zwischen Imeri und Juhasz verlief ausgeglichen. Imeri konnte immer einen Treffer vorlegen, der von ihrer Gegnerin ausgeglichen wurde.

Nach Ablauf der regulären Kampfzeit stand es 14:14. Durch Losentscheid bekam die Ungarin Vorteil zugesprochen. Bei Beginn der letzten Kampfminute lehnte sich die Ungarin geschickt zurück, Imeri hatte keine Chance mehr zu treffen. Mit 14:15 schied Imeri aus und wurde 13.

„Das Gefechtsverhalten der Ungarin in der letzten Minute haben viele im Nachhinein kritisiert“, berichtet Jurisic. Unverzüglich wurde deshalb beim Internationalen Rollstuhlfechtverband eine Regeländerung beantragt, die es den Kampfrichtern - im Gegensatz zu den Entscheidungen bei den Fußgängern - ermöglichen soll, einseitige Verwarnungen wegen Passivität im Gefecht auszusprechen.

Auch Daniela Rossek machte es spannend. Sie hatte ihre Gegnerin fechterisch völlig im Griff, ließ sich aber vom Jubel der voll besetzten Halle im „Oval Lingotto“ aus der Ruhe bringen. Auch sie unterlag am Ende um nur einen Treffer mit 14:15 und wurde 10. „Ein Finalplatz wäre auf jeden Fall drin gewesen und mit einem Sieg im Viertelfinale hätte Daniela auch einen Medaillenlauf gehabt“, ergänzt Pleier.

Wieder war es Annabel Breuer, die an diesem Tag die Kohlen aus dem Feuer holte. Kampfstark und hochkonzentriert stieg sie in ihre Setzrunde ein. An Nummer Vier gesetzt ließ Breuer im Viertelfinale der Ukrainerin Lukianenko beim 15:9 keine Chance. Nahezu im Alleingang - ihre Trainer coachten Rossek und Imeri - bezwang sie die Italienerin Vettraino mit 15:13. „Das war unglaublich“, zeigten sich alle begeistert. Doch Breuer setzte an diesem Tag noch eins drauf. Hervorragend eingestellt revanchierte sie sich bei Magnat für die Florett-Niederlage. Die Biberacherin gewann mit 15:12 und stand im WM-Finale.

Auf der Finalbahn im Oval Lingotto behielt die amtierende Paralympicssiegerin Chan (Hongkong China) die Oberhand. Breuer ist neue Vizeweltmeisterin und gehört ab nächster Saison dem deutschen A-Kader an.

Lautenberg holt Gold

Nun fehlte noch eine Medaille im Deutschen Lager. Der Weltranglistenerte Markus Lautenberg - er hatte zuletzt den Weltcup in Warschau für sich entschieden - hatte das überraschende Viertelfinal-Aus im Florett gut verarbeitet. Er nahm nur sieben Gegentreffer in seiner Setzrunde hin und qualifizierte sich souverän für den Direktausscheid der besten Acht. Im Halbfinale zeigte der Saarbrücker, dass er nicht umsonst für seine Handtreffer bei seinen Gegnern gefürchtet ist. Immer wieder setzte Lautenberg seinen Gegner Olexej Sundijev aus der Ukraine damit unter Druck. Der deutsche Vorzeigethlet behielt die Oberhand und stand nach einem 15:8 - Erfolg im Kampf um Platz Eins.

Gegen den Italiener William Russo musste Lautenberg seine ganze Wettkampferfahrung einbringen. Der Oldie im Team, der für sein nicht gerade stabiles Nervenkostüm bekannt ist, lag schnell und deutlich in Führung, ließ den Italiener aber herankommen. Jeder Treffer wurde von den unzählig angereisten Tifosi lautstark umjubelt. 13:13, Lautenberg setzt einen Einzeltreffer, 14:13-Führung, der Italiener greift an, Lautenberg geht dagegen, Doppeltreffer - 15:14-Sieg und Weltmeistertitel!

„Ich dachte mir, immer mit Bronze und Silber heimzukommen, das muss jetzt ein Ende haben“, so Lautenberg nach seinem Finalerfolg. Die Goldmedaille ist umso höher zu bewerten, als der Deutsche Behindertensportverband einer Nominierung Lautenbergs nur nach Entscheidung des Rechtsausschusses Zweiter Instanz zugestimmt hatte.

In den Mannschaftswettbewerben zeigten die Deutschen Damen, dass sie zum engeren Kreis der Weltspitze gehören. Im Florett erkämpfte sich das Quartett Rossek, Breuer, Kreissl und Imeri Rang Sechs hinter Weltmeister Hongkong, China, Ungarn, Frankreich und Polen. Im Damendegenwettbewerb

wurden die Damen ebenfalls Sechste. Die Herrendegenfechter belegten im Schlussklassement den neunten Platz.

„Wir hatten vier Medaillen auf der Rechnung“, bilanziert Stefanija Jurisic.
„Markus hat in seinem Floretteinzel knapp das Siegerpodest verpasst. Wir sind aber alle glücklich und zufrieden mit der Medaillenausbeute. Wir haben uns auch Hausaufgaben mitgenommen, an denen wir bis zur nächsten Europameisterschaft 2007 arbeiten werden! Die Idee, eine Weltmeisterschaft gemeinsam mit den Fußgängern auszurichten, kam wunderbar an. Wir hatten deutlich mehr Zuschauer, mehr Presseecho und auch der Zusammenhalt mit der Fußgängermannschaft war deutlich spürbar.“